

JUGENDEVENTS

Kaserne: „Es gibt Gespräche“

KASERNE | Mit der Verwertung der Kaserne (die NÖN berichtete) und dem Abriss mehrerer Gebäude war nicht mehr klar, ob die beliebten Pop-up Parties am Gelände noch stattfinden können. Doch da die Panzerwerkstatt und die Simulatorhalle noch stehen bleiben, könnte eine Zukunft möglich sein. „Es gibt Gespräche“, verrät Veranstalter Norbert Bauer. Ergebnisse wird es in nächster Zeit geben.

Warehouse feiert Frühlingserwachen

WAREHOUSE | Mit dem „Psychedelic Spring Awakening“ begrüßt das Warehouse die grüne Jahreszeit. Als Highlight bespielen bei dem Event am Samstag, 29. April, Vini Vici die Hallen. Spätestens seit ihrer Zusammenarbeit mit Armin Van Buren sind sie Vorreiter der elektronischen Musik. Start ist um 15 Uhr.



Richard Mader sieht trotz verstärkter Automatisierung eine Zukunft für Fahrschulen. *Foto: Mario Kern*

DJ-Lehre mit Profis

Sozial-Projekt | Im Jugendzentrum Steppenwolf wurden im letzten Jahr drei Menschen mit geistiger Behinderung zu Disk Jockeys ausgebildet.

ST. PÖLTEN | Die DJ-Szene der Stadt ist um drei Künstler reicher geworden. Innerhalb des letzten Jahres wurden vom Verein „Firefly“ Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zu professionellen Disc-Jockeys ausgebildet.

Dahinter stand das Motto „Musik verbindet über alle Vorurteile hinaus“. Der „Firefly Club“ hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung zu Profis an den Turntables zu machen, sondern organisiert auch integrative Veranstaltungen und kümmert sich außerdem um die Vermittlung der DJs. Mit dem Steppenwolf hatte der Verein die perfekten Räumlichkeiten gefunden, um auch interessierte St. Pöltner an die Plattenteller zu lassen. Denn im Jugendzentrum gibt es professionelles DJ-Equipment, dass während den Öffnungszeiten



Die DJs Dominik und Patrick, Christop Sackl vom Verein „Firefly“ und Michael Hogl vom Jugendzentrum Steppenwolf blicken auf ein erfolgreiches Projekt zurück. *Foto: privat*

auch jedem zur Verfügung steht. Nach einem Jahr haben drei junge Menschen nun ihre Ausbildung abgeschlossen und warten nur mehr auf ihren Einsatz am DJ-Pult.

Das Projekt Firefly gibt es erst seit 2016 in Niederösterreich

mit dem Ziel, jede Person am Kulturleben teilhaben zu lassen.



„Simulatoren ersetzen nicht die Fahr-Praxis“

Digitalisierung | Fahrschul-Fachvertreter und Sauer-Chef Richard Mader setzt weiter auf traditionelle praktische Ausbildung.

Von Mario Kern

ST. PÖLTEN | In nordischen Ländern wird schon im Simulator das Fahren gelernt. Dort bedienen sich Fahrschulen etwa für Nachtfahrten solcher Geräte. Auch in Deutschland kommen Technik-Simulatoren zum Einsatz, weil es im Vergleich zu Österreich keine Übungsplätze gibt. „Ein Fahr-Simulator kann die praktische Ausbildung aber nicht ersetzen“, ist der Fachvertreter der NÖ Fahrschulen Richard Mader überzeugt. Als Unterstützung seien die Geräte

aber langfristig nicht aufzuhalten, betont der Inhaber der Fahrschule Sauer – beispielsweise zum Automatisieren technischer Vorgänge wie Blinken, Aufblenden und Lenken.

„Um bei uns nachhaltig zum Einsatz zu kommen, sind die Simulatoren aber noch zu wenig ausgereift.“ Sollte die Technik den Anforderungen entsprechen, wäre Mader bereit, für seine Fahrschule eine solche Maschine anzukaufen. „Natürlich spiele ich mit dem Gedanken, einen Simulator zu kaufen. Es geht mir aber um erster Linie

um den Nutzen für den Kunden. Aus reiner Spielerei tue ich das nicht.“

„Menschen werden Führerschein brauchen“

Auch durch selbstfahrende Autos sieht Mader die Fahrschulen nicht gefährdet. „Noch gibt es kein flächendeckendes Netz, die Versicherungsfragen sind nicht geklärt.“ Die Technik sei zwar weit fortgeschritten. „Menschen werden trotzdem einen Führerschein brauchen, weil sie selbst mobil sein wollen.“